

6. XII. 1917

6  
173**Ersatzlebensmittel.**

Ersatz haben wir im Kriege auf allen Gebieten kennengelernt. Ganz besonders tätig aber war die Industrie in ihren Bemühungen, für knapp werdende Nahrungs- und Genussmittel Ersatz zu schaffen. Ueber diese Ersatzmittel, die die Zahl 10 000 bereits erreicht haben, sprach Geheimrat Prof. Dr. Judenack im Hörsaal des Pharmakologischen Instituts vor der „Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege“. Ersatz und Ersatz, so betonte Prof. Judenack, ist ein großer Unterschied. Es gibt sehr brauchbare Ersatzmittel und minderwertige Ersatzmittel. Vollwertige Ersatzmittel müssen den Körpern, die sie ersetzen sollen, chemisch identisch sein. So ist z. B. Rübenzucker dem Rohrzucker als Ersatz gleichwertig zu erachten, ebenso Kunstspeisefett der Butter, Kunsthonig dem Bienenhonig usw. Dagegen ist Kaffeersatz natürlich kein Ersatz für Kaffee als Genussmittel. Neuerdings hat man allerdings auch daran gedacht, dem Kaffeersatz Koffein zuzusetzen, um ihm die anregende Wirkung des Kaffees zu geben. Ersatznahrungsmittel kann man jedenfalls nur schaffen, wenn man zu anderen Nahrungsmitteln greift. Das heißt aber meist ein Loch zustoßen und ein anderes aufreißen.

Prof. Judenack gab nun eine Uebersicht über die Ersatzmittel, die während des Krieges eine Rolle gespielt haben. Zunächst waren es die Liebesgaben, die der Industrie Gelegenheit gaben, Ersatzmittel zu erzeugen. Da gab es dann Kaffee- und Teetabletten, Kakaowürfel und — eigentlich der Gipfel des Unsinnigen — alkoholfreie Punschwürfel. Die Liebesgabenzeit hatte sich aber bald überlebt, und die vielen meist minderwertigen Fabrikate verschwanden wieder vom Markt. Bald galt es dann, wirklich notwendigen Ersatz zu schaffen. Das Fleisch wurde knapp, und man versuchte es zunächst mit Fleisch von Tieren, die man früher als Schlachttiere weniger schätzte. Fleisch von Kaninchen, Ziegen, Kobben und Walen wurde gegessen, und auch Fische, die früher als Nahrungsmittel keine Rolle spielten, kamen auf den Markt. Dann aber versuchte man es mit Kunstfleisch. Wichtig für seine Herstellung war vor allem die Nährhefe. Auch aus Trockenmilch stellte man Kunstfleisch her, ebenso wie aus geschrotetem Getreide und Hülsenfrüchten. Dadurch werden aber diese wichtigen Nahrungsmittel nur unnötig verteuert.

Wichtig war es auch, einen Ersatz für Fleischextrakt zu finden. Das ist denn auch auf verschiedenen Wegen gelungen. Natürlich gab und gibt es auch hier viel Minderwertiges, wie ja überhaupt die Ersatzmittelindustrie mit Schwindelunternehmungen reich gesegnet ist. Brauchbare Ersatzmittel lassen sich aus Hefe, Fischen, Milcheiweiß, Keimweizen, vor allem aber aus den Knochen herstellen. Auch Milch und Käse suchte man zu ersetzen. Guter Ersatz für Kuhmilch ist natürlich Ziegen- und Schafmilch. Die sterilisierte Milch, die wir aus dem Auslande bekamen, war meist nur Vollmilch und nicht auch kondensierte, ähnlich war es bei der dänischen Sahne. Für Käse suchte man dann Ersatz durch Herstellung von Molken-eiweiß, ein Erzeugnis, das aus der Molke gewonnen wird, die bei der Herstellung von Quark zurückbleibt. Ein besonders „schlaues“ Erfinden hat sogar ein Käsepulver erfunden, mit dessen Hilfe man aus Kartoffeln Käse herstellen kann. Das Käsepulver ist natürlich als Nährmittel völlig wertlos. Von großer Bedeutung sind dann die Ersatzmittel für Fett. Als die Fette knapper wurden, wurde zunächst gestrect. Magermilchleister mit 10 v. H. Fett sollte bei verschiedenen „Ersatzmitteln“ Butter ersetzen. All diese trüben Erzeugnisse sind zum Glück durch das Verbot des Bundesrats beseitigt worden. Wichtige Ersatzmittel für Speisefett sind die Erzeugnisse aus Del, und Del stellt man ja jetzt aus allen möglichen Samen her.

Eine Unmenge anderer Ersatzmittel führte Prof. Judenack seinen Zuhörern noch vor. Ersatzmittel für Eier und Backpulver, Kaviarersatz und Mehlerersatz, Ersatzmittel, die als Nahrungsmittel oft nicht unbedenklich sind. Auch den Ersatz von Gemüse durch Wildgemüse streifte Prof. Judenack. Er ist aber der Meinung, daß der Zeitaufwand beim Suchen der Wildgemüse nicht lohnt. Ueberhaupt kann man noch all dem sagen, daß die wenigsten Ersatzmittel brauchbar sind. Hoffentlich kommen bald Zeiten, die uns den „Ersatz“ entbehren lassen. Immerhin sind unter der Menge minderwertiger Erzeugnisse auch manche sehr brauchbare Ersatzmittel aufgetaucht, die wir auch in Friedenszeiten noch schätzen werden.